

**Wo ist es schön?  
Wo das Herz froh ist!**

Iranische Sprichwörter  
und ihre Geschichte

Gesammelt von IRIB

*Das Buch ist allen Menschen gewidmet,  
die auf der Suche nach Wahrheit sind.*

**Wo ist es schön? - Wo das Herz froh ist!**

Iranische Sprichwörter und ihre Geschichte

Gesammelt von IRIB

© 2012 m-haditec GmbH & Co. KG – Bremen

[www.mhaditec.de](http://www.mhaditec.de)

ISBN 978-3-939416-67-8

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort .....	6
Er sitzt auf dem Ast und sägt ihn selber ab .....	7
Wer hängt denn der Katze das Glöckchen um? .....	8
Blind sei das Auge, das sich im falschen Moment schließt .....	9
Die Freundschaft zu einem Unwissenden... ..	11
Was du gesagt hast, hättest du (lieber) nicht gesagt.....	13
Hast du Körner gesehen, aber nicht die Falle?.....	14
Welchen Kaschk denn, welche Wolle?.....	16
Es war so salzig, dass es sogar der Chan gemerkt hat.....	17
Weder Kamelmilch, noch ein Besuch beim Araber .....	19
Denk ans Brot, denn Honigmelonen sind Wasser.....	21
Wenn es mir kein Wasser bringt, bringt es dir wenigstens Brot.....	22
Taube mit Taube, Habicht mit Habicht!.....	24
Am Ende wird aus einem Eierdieb ein Kamelsdieb.....	26
Blase! Stirb, aber blase! .....	28
Ich geh nach China und Machina!.....	30
Der König verschenkt, aber Scheich Ali Chan nicht .....	31
Er hat für den Wolf Wolle gekämmt .....	33
Der Rabe wollte wie der Fasan laufen... ..	35
Wohlbefinden weiß jemand zu schätzen, der Leid erfahren hat .....	36
Wie die Geschichte vom Fuchs und den Hühnern des Kadi .....	38
Er ist wie der Chan von Marw geworden .....	40
Schmieden ist doch leicht.....	42
Leg auch einen Lehmziegel in den Topf.....	43
Sein Huhn ist einbeinig .....	46
Der Kranke hat vom Esel gegessen .....	48
Ohne Suppe zu essen den Mund verbrannt .....	50
Nur einmal Geduld, um nicht tausendmal zu bereuen .....	52
Bis du sagen willst: Ich bin doch kein Esel .....	53
Kein Chan ist gekommen und kein Chan ist gegangen .....	55

Er ist der Komplize des Räubers und der Kamerad der Karawane..	56
Das Kamel wird mit Filz bestraft .....	59
Der Sattel weiß nichts von dem Hungrigen .....	61
Mach was du willst, mein Tanz kommt auch an die Reihe .....	64
Noch kein Pferd gekauft und schon die Futterkrippe gebaut .....	66
O Gott, mach dass mein Herr sagt: Bring Wasser! .....	67
Ich kämme die Baumwolle zum Preis deines Joghurtwassers .....	69
Die rote Zunge gibt den grünen Kopf dem Wind preis .....	70
Bist du mein Freund oder der Freund des Wolfes? .....	73
Grab erst das Loch und dann stiehl den Turm .....	75
Ist der Hausbesitzer schuld, wenn der Bettler faul ist? .....	77
Seiest du ein Dieb, dann sei aber ein anständiger Kerl .....	79
Er hat einen Knochen in die Wunde gelegt.....	81
Wenn ein Fremder treu ist, ist er mein Verwandter .....	82
Der Walnussbaum mit dieser Größe ... ..	84
Fünfmal gab es einen Klatsch und nur viermal Brot.....	86
Aus lauter Freundschaft reißt er die Haut ab .....	87
Uns raubt es den Atem von innen und den anderen von außen. ....	89
Sie haben den Bären zum Schmieden gezwungen .....	91
Zu allen sagst du Ja und auch zu mir Ja?! .....	92
Wo ist es schön? – Dort wo das Herz froh ist!.....	95
Der Baumwolldieb streicht sich über den Bart .....	97
Spiel nicht mit dem Schwanz des Löwen.....	99
Berge erreichen einander nicht, aber Menschen .....	100
Gut! Wenn du unbedingt willst, dann heule doch!.....	103
Kein Preis ist hoch ohne Weisheit... ..	105
Verflucht sei eine Arbeit in Eile! .....	107
Die anderen haben angepflanzt und wir gegessen.....	108
Einmal bist du davon gesprungen Heuschreckchen... ..	110
Pfirsich! Fall in den Schlund.....	113
Der arme Esel wollte einen Schwanz.....	114
Er hat ein Wolfsjunges großgezogen .....	116
...und du mir keinen Joghurtwasser gegeben hast .....	118
Hier kann er nicht bleiben und von dort wurde er vertrieben .....	119
Der Hut, den das Wasser mitgenommen hat... ..	120
Mit eurem Seil kann man nicht in den Brunnen hinab.....	122
Wenn du nicht möchtest, dass man dich auslacht... ..	124

Sein eigenes Brot kriegt er nicht den Hals herunter.....	125
Wenn ich ich bin, wo ist dann der Kürbis um meinen Hals? .....	126
Mach deinen Hut zum Richter.....	128
Der Feind verursacht etwas Gutes, wenn Gott es so will.....	129
Eine Lüge hoch aus dem Himmel lässt sich nicht zurechtstutzen! .....	131
Ich galt doch als tot, als du die weiße Kuh getötet hast .....	133
Es sei denn, du träumst wieder davon .....	135
Steh früh auf, damit du erfolgreich bist! .....	136
Streck nicht Finger für Finger aus.....	138
Das geht auch vorbei!.....	139
Unser Esel hat schon als Fohlen keinen Schwanz gehabt.....	141
Der Rauch von Kebab ist mit Münzenscheppern zu zahlen.....	143
Als ein Eisenschmied in Balch sündigte... ..	145
Er hat sowohl Zwiebeln gegessen, als auch Prügel eingesteckt, als auch Geld bezahlt. ....	147
Du suchst noch nach den Schuhen? .....	149
Die Pforte des Stadttors lässt sich schließen.....	151
Seine Seife ist an meine Kleidung rangekommen.....	152
Sein „Es ist Halal, es ist Halal!“ war im Himmel zu hören.....	154
Was du gedacht hast, ist auch mir nicht entgangen.....	156
Als du mich damals gesehen hast, hatte ich die Sorge um ein Stück Brot am Hals.....	157
Nun sind es zwei Buckel übereinander .....	159
Er kommt nicht gegen den Esel an... ..	161
Erlerne Selbstbescheidung wenn du Gnade und Segen suchst ... ..	162
Was soll ich mit der Schüssel machen? .....	164
Der Besen hat den Spaten berührt .....	165
Solange ich meinen Schwanz habe... ..	167
Was uns geschieht, kommt von uns selber.....	169
Ein weißer Obermantel ist ein weißer Obermantel. ....	172
Solange es Dumme auf der Welt gibt.....	174

*Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Begnadenden*

## **Vorwort**

Zwischen Anfang des Jahres 2010 und Ende 2011 strahlte die Stimme der Islamischen Republik Iran (IRIB) in ihrem deutschsprachigen Sender eine Reihe mit dem Titel "So wird berichtet" aus. In dieser aus mehr als 100 Folgen bestehenden Reihe wurde zunächst eine schöne Geschichte aus der islamisch-iranischen Mythologie oder eine Fabel aus der Schatzkammer der persischen Sprache erzählt und im Anschluss ein Beispiel aus der Welt der persischen Sprichwörter und dessen Herkunft erläutert.

Mit der freundlichen Genehmigung von IRIB entstanden daraus zwei Bücher: Das vorliegende Buch und „*Erzählungen der großen Meister*“. Wir hoffen, dass beide Bücher einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und die Welt des Islam von der Seite der Erzählungen und Sprichwörter dem deutschsprachigen Leser näher bringen können.

Die Herausgeber  
März 2012

Der Moderator des Senders begann die Reihe mit folgenden Worten:

*„In dieser neuen Beitragsserie wollen wir sie in die Welt der iranischen Erzählungen, Sprichwörter und Weisheiten mitnehmen. Wir setzen uns bei jedem Treffen zusammen mit ihnen zu den iranischen Erzählern, hören ihre Weisheiten und erfahren über die Herkunft iranischer Sprichwörter.“*

## Er sitzt auf dem Ast und sägt ihn selber ab

Es heißt, dass dieses Sprichwort auf folgende Geschichte zurückgeht: Ein Dieb schlich sich in einen Garten. Er bestieg einen Baum und begann Früchte zu pflücken. Da kam der Besitzer des Gartens durchs Tor und entdeckte den Dieb in der Baumkrone. Schnell lief er herbei und rief: „*Was machst du da oben, du Bösewicht?*“ Der Dieb wusste nicht, dass er den Gartenbesitzer vor sich hatte und sagte: „*Hast du keine Augen im Kopf. Ich arbeite! Das ist doch mein Garten!*“

Kaum hatte er zu Ende gesprochen, da packte sich der andere einen Stock und versetzte dem Dieb auf dem Ast ein paar kräftige Hiebe auf die herabhängenden Beine. Dabei rief er aufgeregt: „*Seit wann gehört dieser Garten dir?*“ Der Dieb dachte bei sich: „*Nicht dass diesem Mann wirklich der Garten gehört! Vielleicht ist es auch der Besitzer vom Garten nebenan!*“ Jedenfalls zog er schnell die Beine hoch. Dann angelte er ein Messer aus der Hosentasche, schnitt mit der Klinge eine Kerbe in den Ast, auf dem er saß und begann zu sägen. Dem Mann aber rief er zu: „*Lass mich gefälligst in Ruhe. Der Besitzer dieses Gartens hat mir gesagt, dass ich die überflüssigen Zweige absägen soll.*“

Da musste der Gärtner lachen. Er sagte: „*Schäm dich und lüg nicht so viel. Ich bin doch der Besitzer des Gartens. Wann habe ich dir gesagt, dass du die überflüssigen Zweige an meinen Bäumen absägen sollst?*“ Nun hatte sich der Dieb also noch mehr verstrickt. Er wollte schnell die nächste Lüge aushecken, als der Gartenbesitzer im friedfertig sagte: „*Komm, steig endlich herunter. Vernunft ist doch etwas Schönes. Du sägst genau den Ast durch, auf dem du sitzt. Es fehlt nicht mehr viel, dann bricht er ab und du fällst von da oben herunter.*“

Der Dieb stieg beschämt vom Baum herab. Würde ihn der Besitzer dieses Gartens jetzt bestrafen und zum Kadi bringen? Der Gartenbesitzer aber hatte sich beruhigt und so machte sich der Obstdieb schnell aus dem Staub.

Aus dieser Episode entstand das Sprichwort: *„Er sitzt auf dem Ast und sägt ihn selber ab.“* Diese sprichwörtliche Redewendung wird im Volksmund bei jemandem verwendet, der etwas tut, was zu seinem eigenen Nachteil ist.

Die Redensart gibt es auch im Deutschen: *„Den Ast absägen, auf dem man sitzt.“*

## **Wer hängt denn der Katze das Glöckchen um?**

Zu jener Zeit lebte eine große Zahl von Mäusen in einem großen Haus. Der Hausbesitzer hatte sich eine kräftige Katze angeschafft und die machte den Mäusen das Leben schwer. Sie wagten sich nicht mehr aus ihrem Versteck heraus, weil sie fürchteten, sofort von diesem Katzentier verspeist zu werden.

Eines Nachts versammelten sich die Mäuse umeinander, um zu beraten. Eine von ihnen sagte: *„Es ist besser wenn wir dieses Haus verlassen.“* Eine andere meinte: *„Wir sollten uns alle zusammen auf die Katze stürzen.“* Eine dritte sagte: *„Nein! Es ist besser, wenn wir mit ihr verhandeln.“* Jeder schlug etwas vor, aber kein Vorschlag taugte wirklich etwas, bis auf einen.

Eine der Mäuse sagte: *„Leute! Wir sind schnellen Fußes. Wenn wir rechtzeitig merken, dass die Katze kommt, können wir uns sofort in Sicherheit bringen.“* Eine andere Maus fragte: *„Wie können wir denn rechtzeitig merken, dass die Katze kommt, ohne nicht schon von ihren Krallen erwischt worden zu sein.“* Die Maus dachte kurz nach und meinte: *„Wir brauchen ein Glöckchen! Das binden wir der Katze um den Hals. Dann hören wir sofort wenn sie kommt und können schnell wegrennen.“*

Den Mäusen gefiel der Vorschlag. Nun ging es nur noch darum, an ein Glöckchen zu gelangen. Da fiel einer Maus das Glöckchen ein, dass das Zicklein des Hausbesitzers um den Hals trug. So schlichen sich unsere Freunde zu dem schlafenden Zicklein, knabberte das



Halsband mit dem Glöckchen durch und brachten es herbei. Ja nun hatten sie ein Glöckchen. Sie befestigten es an einem neuen Band. Alles stand nun für die Durchführung ihres Planes bereit. Da stellten sie sich zum ersten Mal die Frage, wer das Glöckchen der Katze umhängen soll. Ja, wer sollte der Katze das Glöckchen umbinden?

Der älteste Maus sagte: „*Das soll die Maus tun, die diesen seltsamen Vorschlag gemacht hat. Sie muss der Katze das Glöckchen umbinden.*“ Die Maus, die die Idee mit dem Glöckchen hatte, hegte keineswegs den Wunsch den halsbrecherischen Auftrag durchzuführen. Doch an dem Befehl der greisen Maus war nicht mehr zu rütteln. Darum kam sie nicht drumherum. So bekam sie das Glöckchen mit dem Bändchen ausgehändigt und wurde auf den Weg geschickt. Die Mäuse begleiteten den armen Wicht einer Maus bis zum Mauseloch. Besorgt und mit feuchten Augen nahmen sie Abschied von ihrem Freund.

In der Tat war es ein Abschied für immer. Keiner der Mäuse hat jemals die Maus, die der Katze das Glöckchen umbinden sollte, wieder gesehen. Und keiner von ihnen hat jemals ein Glöckchen um den Hals der Katze bimmeln hören. Aus dieser Geschichte entstand ein Sprichwort und im Volksmund wird immer wenn es ein großes unlösbares Problem ansteht gesagt: „*Und wer hängt denn der Katze das Glöckchen um?*“

## **Blind sei das Auge, das sich im falschen Moment schließt**

Auf einem Bauernhof lebte ein schöner, bunt gefiederter Hahn. Er hatte eine prächtige Stimme, die alle gerne hörten. Nur der Fuchs nicht. Er mochte den Hahn zwar auch, aber das hatte andere Gründe. Der Fuchs beobachtete seit Tagen den Hahn aus der Ferne und ließ ihn nicht aus den Augen. Er dachte bei sich: „*Ich muss mir etwas ausdenken, wie ich mich an diesen schönen, fetten Hahn heranmachen kann.*“